

Cornelius Nepos (ca. 100-27v.Chr.)

Gattung Biographie

Typen der verhältnismäßig jungen Gattung Biographie:

- Rhetorisches Enkomion
- Peripatetische Biographie: chronologische Persönlichkeitsentwicklung als Wechselspiel von angeborenen Anlagen und fördernden bzw. hemmenden Lebensumständen
- Alexandrinische Biographie: Prinzip der Rubrikenbildung nach Art eines Lexikonartikels

→ Nepos` Viten als Konglomerat aller Typen mit leichter Neigung zum alexandrinischen Typen (aufgrund römischer Tradition der Beurteilung einer Person nach öffentlicher Leistung, Tatenaufzählung vor Charakterentwicklung, Rubrikenbildung vor innerer Kohärenz)

- Bevorzugte Menschen zur Lebensbeschreibung: Staatsmann (Herrscher, Politiker, Feldherr), Philosoph und Literat
- Varros verlorenes biographisches Sammelwerk *Imagines*, Atticus` *Liber annalis*
- weitere verlorene Schriften des Nepos: *Chronica*, *Exempla*, *Biographien* Catos und Ciceros

→ Nepos` Werk als Gegenstück zu hellenistischen Biographiesammlungen, Überführung des *genus scripturae* nach Rom: Ausgangspunkt der biographisch-exemplarischen Tradition

de viris illustribus

- *de viris illustribus* (zum ersten Mal publiziert 35 v.Chr., danach weitere Auflagen) aus mindestens 16 Büchern: erhaltene 25 Viten aus Bücher *de excellentibus ducibus exterarum gentium* und *de Latinis historicis*, weitere Bücher über Könige, Redner, Dichter, Grammatiker
- keine zusammenhängende Erzählung des Lebenslaufes, sondern in formal vielfältiger Weise abwechslungsreiche Vorstellung nicht-römischer Strategen (oft Ton des nüchtern-sachlichen Feldherrenberichtes)

Ordnung der Viten nach Art der Beschreibung:

- Längere Biographie in ausführlichen Schilderungen mit historiographischen Elementen in der Art eines Dramas (Miltiades, Themistokles, Alkibiades, Dion, Datames, Eumenes, Hannibal)
- Einzeltaten im Vordergrund (aristotelisch-peripatetisch) mit Anleihen bei alexandrinischer Biographie (Aristides, Pausanias, Lysander, Thrasybulos, Pelopidas, Phokion, Reges)
- Alexandrinisch: nach Rubriken angelegter Lebensabriss (Kimon, Konon, Iphikrates, Chabrias, Timotheus, Timoleon, Hamilkar)
- Mischform mit Zügen des rhetorischen Enkomions, Zeichnung des extremen Charakters nach topischen Mustern mit peripatetischen Einflüssen (Epaminondas, Agesilaus, Atticus)

Atticus-Vita: Modellhaft für eigentlich unrömische, für die Oberschicht der baldigen Kaiserzeit richtungsweisende Lebensform des apolitischen Privatiers

Biographie – Historiographie:

Cuius de virtutibus dubito, quemadmodum exponam, quod vereor; si res explicare incipiam, ne non vitam eius enarrare, sed historiam videar scribere; si tantummodo summas attigero, ne rudibus Graecarum litterarum minus dilucide appareat, quantus fuerit ille vir. Itaque utrique rei occurram, quantum potuero, et medebor cum satietati tum ignorantiae lectorum. (Pelop. 1,1)

Sed hi erunt fere, qui expertes litterarum Graecarum nihil rectum, nisi quod ipsorum moribus conveniat, putabunt. Hi si didicerint non eadem omnibus esse honesta atque turpia, sed omnia maiorum institutis iudicari, non admirabuntur nos in Graiorum virtutibus exponendis mores eorum secutos. (Praefatio 2-3, an Atticus gerichtet)

Sed nos tempus est huius libri facere finem et Romanorum explicare imperatores, quo facilius collatis utrorumque factis, qui viri praeferendi sint, possit iudicari. (Hann. 13,4)

→ „Rivalitätsproblem“: Vergleich zwischen beiden Kulturen. Nepos` Tendenz: mit griechischen Beispielen die römische Situation verdeutlichen: Info über eigene Situation, Gefahr, Möglichkeiten zur Rettung oder Korrektur des Schlimmsten. Eigentlich zeittypische Überlegenheit der Römer wird herausgestellt → Nepos dreht Verhältnis: Überlegenheit der *externae gentes* über Römer. Nepos beschreibt für den römischen Rezipienten seines Feldherrenbuches griechische Persönlichkeiten, um Ablehnung und Unkenntnis fremdartiger Kultur zu beseitigen. Charakter des einzelnen dient als Beispiel einer bestimmten Werthaltung, d.h. moralische Belehrung steht im Vordergrund (deskriptive Vorgehensweise mit pädagogischer Absicht, repetitives Geschichtsbild). Teils durch kritische Kommentare Verweise auf Gegenwart des Autors: Zeitdiagnostische Intention, staatsethisches Anliegen: Geschichtsschreibung in Nepos` Augen immer Gegenwartsdeutung

- Name, Vatername, Geburtsort stereotypischer Beginn der Vita (*praescriptio*). Es folgt eine kurze rhetorisch gestaltete Eingangscharakteristik, dann beginnt die *narratio*. Am Ende erfolgt oft ein Fazit (*subscriptio*). Nach Vorschrift der Rhetorik für Proömien: Leser *doctus* und *attentus* machen
- Textsignale als Hinweise zur Anordnung der Viten: auktoriale Kommentare (*sed satis de hoc: reliquos ordiamur*, Alc. 11,6), Einteilung Griechen / Römer / „Barbaren“:

Heptade I	} Dekade I
Miltiades / Themistokles / Aristides / Pausanias / Kimon / Lysander / Alkibiades	
Triade I	
Thrasybulos / Konon / Dion	
Mitteltriade	
Iphikrates / Chabrias / Timotheus	
Heptade II	} Dekade II
Datames / Epaminondas / Pelopidas / Agesilaus / Eumenes / Phokin / Timoleon	
Triade II	
<i>Reges</i> (Binnenstruktur spiegelt Makrostruktur) / Hamilkar / Hannibal	

Skizze des Verlaufs der griechischen Geschichte anhand von Einzelpersonen:

- Perserkriege und beginnende Rivalität zwischen Sparta und Athen (Miltiades – Kimon)
- Peloponnesischer Krieg und Sturz von athenischer Vormacht (Lysander – Konon)
- Athens Wiedererstarben durch 2. Attischen Seebund (Iphikrates – Timotheus)
- spartanisch – thebanische Hegemonie (Epaminondas – Agesilaus)
- Zeit der Diadochen (Eumenes – Phokion)
- Persisches Weltreich (Datames)
- Sizilien als Zentrum des griechischen Westens (Dion und Timoleon)

→ Sizilien als Brücke zu Punischen Kriegen (Hamilkar und Hannibal) → Brücke zu römischer Geschichte (verloren!)

→ Trotzdem kein historisches Kompendium: Nepos profiliert seine Sicht der Geschichte, weicht an mehreren Punkten von der chronologischen Reihenfolge ab zugunsten von Dramatisierung, Aussageabsicht und Komposition. Dabei greift er u.a. zu folgenden Mittel: Raffung des Stoffes, kontrastierende Linienführung, Zuspitzung auf plötzliches Umschlagen der Situation, Umstellung der Reihenfolge zugunsten signifikanten Schlusses.

Dieses Vorgehen traf den Zeitgeschmack:

etenim ordo ipse annalium mediocriter nos retinet quasi enumeratione fastorum: at viri saepe excellentis ancipites variique casus habent admirationem exspectationem, laetitiam molestiam, spem timorem; si vero exitu notabili concluduntur, expletur animus iucundissima lectionis voluptate (Cic. ad fam. 5,12,5)

- Wichtiges immer wiederkehrendes Motiv in Viten: *invidia, odium, obrectatio* der Bürger gegen mächtige und reiche Männer: Angst der schwachen Mehrheit vor Übermacht des großen Einzelnen: Verschwörungen, Exilierung, Anschläge etc. Einsatz fürs Gemeinwohl vs. Bereicherung des Einzelnen. Für Nepos charakteristisches Nebeneinander von Wertung und Beschreibung. Zwei Prinzipien: Held führt durch eigene *vitia* sein Scheitern herbei oder Glanz und Erfolg resultiert aus *virtus* unter Hilfe der *fortuna*: Feldherrenbuch als Nebeneinander von gelungenen und gescheiterten Lebensgängen

Literatur:

Fuhrmann, Manfred: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005, S. 243-246.

Krafft, Peter u. Krafft-Oelef, Felicitas (hg. u. übers.): Cornelius Nepos, de viris illustribus, Stuttgart 2010.

Anselm, Sabine: Stuktur und Transparenz, Eine literaturwissenschaftliche Analyse der Feldherrnviten des Cornelius Nepos, Wiesbaden / Stuttgart / München 2004.

Sallust (86-ca.34 v.Chr.)

Sallusts Werke:

1. in Echtheit umstrittene politische Gelegenheitsschriften: *Invektive gegen Cicero* und *zwei Briefe an Caesar*
 2. zwei Monographien: *Coniuratio Catilinae* (ca. 41 v.Chr.) und *Bellum Iugurthinum* (ca. 40 v.Chr.)
 3. fragmentarisch überlieferten *Historiae* (ca. 39-34 v.Chr.)
-
1. *Coniuratio Catilinae*: von Vorgeschichte bis Untergang in Schlacht bei Pistoria, Höhepunkt Rededuell Caesar gegen Cato im Senat über die Frage der Bestrafung der festgenommenen Catilinarier
 2. *Bellum Iugurthinum*: 7-jähriger Krieg (112-105 v.Chr.) gegen Numiderkönig Iugurtha → Anknüpfung an Coelius Antipaters (ca. 180-120 v. Chr.) Genre der historischen Monographie (fragmentarisch erhaltenes *Bellum Punicum*) → Sallusts Monographien als die ersten erhaltenen römischen Geschichtswerke
 3. *Historiae*: nach annalistischem Prinzip geordnetes zeitgeschichtliches Werk in der direkten Nachfolge Sisennas (ca. 118-67 v. Chr. fragmentarisch erhaltene *Historiae* von Bundesgenossenkrieg bis 79 v.Chr.): von Sullas Tod 78 v. Chr. bis zu Pompeius` großen Kommandos gegen die Seeräuber 67 v. Chr. Wichtige Ereignisse: Krieg gegen Marianer Sertorius, Niederwerfung des Sklavenaufstands unter Spartacus, Kampf gegen Seeräuberunwesen (lediglich eingestreute Reden und ein Brief sowie Bruchstücke und Zitate erhalten)

Requisiten der Historiographie: Proömien, Exkurse, Reden, Briefe, Charakteristiken, dramatischer Aufbau als künstlerisches Mittel im Dienste des darstellerischen Ziels

- Exkurse für Belehrung, Abwechslung und Vermittlung eines die Einzelereignisse übergreifenden Geschichtsbildes z.B.: Niedergang Roms seit Vernichtung Karthagos (Cat. 6-13), Parteienexkurs über den innenpolitischen Zwiespalt seit der Revolution der Gracchen (Iug. 41f.)
- Reden, Briefe: dienen indirekter Charakterisierung: Redepaar Caesar-Cato (Cat. 51-52), zwei Ansprachen Catilinas am Anfang und Ende des Putschversuches (Cat. 20 u. 58), Reden des Volkstribunen Memmius und Konsuln Marius (Iug. 31 u. 85)
- Charakteristiken liefern Portraits wichtiger Beteiligter: Catilina (Cat. 5), Sempronia (Cat. 25), Caesar und Cato (Cat. 54), Sulla (Iug. 95), Iugurtha (Iug. 6f.), „Pathologie“ der stadtrömischen Gesellschaft (Cat. 37)

Sallusts Erzählweise:

- Minutiöse Schilderungen
- Auslassungen
- Wechsel des Erzähltempo und Erzählzeit (vom Vergangenheitstempo zum Präsens der Vergegenwärtigung)

- Wechsel der Erzählperspektive (z.B. in *Catilina*: von Maßnahmen des Staates zu Vorbereitungen des Catilina)
- Erzeugung von Abwechslung und Spannung, Gleichförmigkeit von Wiederholung vermeiden
- Leser weiß mehr als Handelnde (z.B. in Allobroger-Passage, Cat. 41-45)

→ Kompositorischer Gestaltungswille beschädigt Chronologie (z.B.: Anfänge der Catilinarischen Verschwörung um 1 Jahr vorverlegt, Chronologie im Jugurthinischen Krieg missachtet)

Geschichtsbild:

- *luxuria, avaritia, ambitio* nach Untergang Karthagos (146 v.Chr. als Epochenjahr): Da kein Feind mehr drohte, alle sittlichen Begriffe korrumpiert → Diagnose für die Zustände im Zeitalter der Bürgerkriege (Bild des „kranken“ Staates mit „Wunden“)
- Drei Epochen der Geschichte im *Catilina*: von Anfang bis zur Vertreibung der Könige, von der Erringung der Freiheit bis zur Zerstörung Karthagos, von der Zerstörung Karthagos bis zur Gegenwart.
- *Metus Punicus*: Furcht vor gemeinsamen äußeren Feind zwingt zur innenpolitischen Zusammenarbeit und Überwindung politischer Gegensätze. Menschenbild des Sallust: Triebwesen Mensch muss von außen gebändigt werden
- Anzeichen der „Krankheit“ des Staates nach Epochenjahr 146 v. Chr.: Ermordung der Gracchen (Tiberius und Gaius 133 bzw. 121 v.Chr.), Bürgerkrieg Sulla und Marius (ca.88-79 v. Chr.)

Stil:

- Sallust: archaischer Stil der älteren Annalistik (Valerius Antias, älterer Cato, Sisenna)
- Archaismus:
 - altertümliche Vokalisation (*lubido* statt *libido*)
 - Zurücknahme des Rhotazismus (*honos* statt *honor*)
 - unterlassene Assimilation (*adpetere* statt *appetere*)
 - veraltete Varianten einiger Formen (*volt* statt *vult*)
 - *memorare* für „sagen“, *formidulosus* für „furchtbar“, Adverb *prorsus*
 - Bevorzugung bestimmter Endungsgruppen (*-tudo, -osus*)
 - *se* und *suus* statt *eium* und *eius*
 - häufige Verwendung des Adjektivs, wo Genitivverbindung üblich war (*metus hostilis* statt *metus hostis*)
 - umgangssprachliches *scies ex eo*
- *brevitas*:
 - Asyndeton (oft Verbindung recht verschiedener Elemente)
 - Parataxe ohne jede semantische Hierarchisierung
 - historischer Infinitiv
 - Elliptische Formen
 - Zeugma
 - Fehlen von logisch ordnenden Partikeln
- *variatio*:
 - Inkonzinnität (Vermeidung von Parallelität in Syntax, Wortwahl und Tempus)

- Subjektswechsel im Satz
- *constructio ad sensum* (Numerus nach Sinn, nicht nach Grammatik)
- *gravitas*:
 - Hendiadyoin
 - starke Partikel
 - Litotes
 - Intensivierung von Wörtern durch neue Prä- und Suffixe
 - Parataxe und Indikativ
- Gräzismen:
 - stärker als Cäsar, Nepos, Livius
 - Anleihen bei griechischem Stil: Gebrauch von substantivierten Adjektiven, substantivierte Infinitive, Genitiv mit substantiviertem Neutra

Intention der ständigen *variatio* im Stil:

- Anpassen des Stils an Erzählsituation (in Reden fast ciceronianisch, chaotisch-gewaltsame Handlungen mit rauen, abgehackten Stil)
- Archaismus als Forderung, sich an früherem, moralisch besseren Rom zu orientieren
- sparsamer, schnörkelloser und kerniger Stil als Protest gegen Überfluss und Dekadenz der Gesellschaft der Zeit

Vorgänger und Vorbilder:

- Römische Tradition der Geschichtsschreibung:
 1. Aufzeichnungen der obersten Priesterschaft (Kürze und annalistisch geordnet)
 2. Gentizilische Perspektive: In der Konkurrenz des alltäglich politischen Geschäfts Anliegen der großen aristokratischen *gentes*, die Taten ihrer Vorfahren zu rühmen
 3. Historische Monographie mit erzählerischer Tradition (Coelius Antipater, Sempronius Asellio, älterer Cato)
- für *Catilinarische Verschwörung*: *Catilinarien* Ciceros
- für *Jugurthinischen Krieg*: römische Historiker und Poseidonios
- Thukydides (*Peloponnesischer Krieg*): Gattung Monographie, düsterer Ernst, bohrendes Fragen nach letzten Gründen im Geschichtsverlauf (*facta dictis exaequanda sunt*, Cat. 3)
- Effektvolle Dramatik von hellenistischen Geschichtsschreibern
- von Cato Censorius Archaismen und Neigung zu moralisierender Kritik
- Sallusts Inszenierung der Geschichte als Tragödie:
 - Versuche, *Cat.* und *Iug.* in 5 Akte einzuteilen: Verbindung von Theorie der griechischen Tragödie mit Praxis der römischen Geschichtsschreibung
 - Tendenz zu steigender und fallender Handlung mit „bühnentauglichen“ Höhepunkten
 - Einzelperson mit überragender Bedeutung
 - Gewicht der Rede erinnert an Theater
 - Briefe und Reden als Bereitstellung von Informationen auf engstem Raum
 - Negativhelden verdienen Mitleid und Anerkennung (Cat. 60-61, Iug. 113)
 - Sallust Moralisierungsbestreben – Läuterungsabsicht der klassischen Tragödie
 - Motive der gr. Tragödie bei Sallust: „ruchlose Hochzeit“ Catilinas, Verwandtenmord, Wahnsinn, Ausweglosigkeit (Vgl. bereits erwähnter Cicero-Brief ad.fam. 5,12)

Kurze Struktur- und Inhaltsübersicht zu *de coniuratione Catilinae*:

- 1-4 Proöm; über *gloria*, über die eigene Karriere als Politiker und Schriftsteller
- 5 Charakteristik Catilinas: Anlagen gut, Charakter verdorben
- 6-16 Exkurs: Sittenverfall als Ursache der Krise: statt *virtus* nur noch *avaritia* und *luxuria*.
- 17-22 Beginn der Handlung:
- Vorgeschichte der Catilinarischen Verschwörung (63 v.Chr.)
 - Darstellung der sogenannten ersten Catilinarischen Verschwörung (65 v.Chr.)
 - Rede Catilinas an seine Anhänger
 - Catilina zwingt zur Bekräftigung des Treueides Wein mit Menschenblut zu trinken
- 23-25 Fulvias Verrat der Verschwörung als Grund für Catilinas Wahlniederlage für Konsulat 62
- 26-35 Schilderung der konkreten Vorbereitungen zum Aufstand
- 36-39 Exkurs: soziale Analysen der Anhängerschaft Catilinas und scharfe Kritik an Parteien
- 39-49 Fortsetzung der Handlung:
- Aufdeckung der Verschwörung durch Allobroger
 - Verhör der Anhänger Catilinas
- 50-55 Senatsberatung über weiteres Verfahren:
- Caesars Plädoyer: Einziehung des Vermögens und Haft in italischen Landstädten
 - Cato der Jüngere: Forderung nach Hinrichtung, Zustimmung des Senats zu Cato
- 56-61 Schlacht von Pistoria, Niederlage der Catilinarier

Kurze Struktur- und Inhaltsübersicht zu *de bello Iugurthino*:

- 1 – 4 Proöm
- 5 - 11 Unehelicher numidischer Königsneffe Jugurtha als Thronfolger mit Kontakt zu Römern
- 12 - 26 Tod des Königs Micipsa, Jugurtha tötet einen Thronfolger und bekriegt den 2., Adherbal
Exkurs: Land, Leute und Stammesgeschichte Afrikas
Jugurtha tötet Adherbal.
- 27 - 40 Calpurnius mit Truppen nach Afrika. Jugurtha entgeht Schlacht. Tötung eines Thronfolgers, Niederlage der Römer in Afrika
- 41 – 42 Exkurs: *mos partium et factionum*
- 43 - 62 Feldherr Metellus bringt neue Disziplin in römische Truppen
- 63 – 94 Übernahme des Kommandos durch Konsul und *homo novus* Marius (Rede des Marius), Sieg über Jugurtha
- 95 – 114 Flucht Jugurthas zu Schwiegervater König Bocchus von Mauretanien, Sulla erreicht Intrige des Bocchus und Auslieferung Jugurthas

Literatur:

Fuhrmann, Manfred: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005, S. 246-255.

Büchner, Karl (hg. u. übers.): Gaius Sallustius Crispus, de coniuratione Catilinae, Stuttgart 2013.

Büchner, Karl: Sallust, Heidelberg 1982.

Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim / Zürich / New York 2001.

Livius (ca. 59 v. – 17 n.Chr.)

142 Ab urbe condita libri von Ursprüngen Roms bis Tod des Drusus 9 n. Chr.

→ wohl ab ca. 30 v. Chr. verfasst und bis zu Tod abschnittsweise herausgegeben; nur 35 Bücher erhalten: 1-10 (bis 293 v.Chr.), 21-45 (ab 41 lückenhaft, von 218-167 v.Chr.), Fragment 91 (über Sertorius), Zitate aus 120 (bei Seneca erhalten, Ciceros Tod mitsamt Charakteristika), summarische Rekonstruktion des Ganzen durch *periochae* (Inhaltsangaben) und *epitomae* (Auszüge) möglich

Bücher 1-5: Frühzeit bis zur Eroberung Roms durch Gallier: 390 v.Chr.

1.: Könige

2.: Erste Konsuln

3.: 12-Tafelgesetz und Ständekämpfe

4.-5.: Eroberung Vejis, Gallierkatastrophe und Camillus

Buch 6-15 (Proöm zu Buch 6): Unterwerfung Mittel- und Süditaliens mit großen Lücken (nur bis Buch 10 erhalten!!!) bis Ausbruch des ersten Punischen Krieges

Dekade 21-30: 2. Punischer Krieg gegen Hannibal:

21.: 218 v. Chr.: Zug über die Alpen, Siege am Ticinus und an der Trebia

22.: 217-216 v.Chr.: römische Niederlagen am Trasimenischen See und bei Cannae

23.: 216-215 v.Chr.: Abfall Capuas

24.: 215-213 v.Chr.: Abfall von Syrakus, Beginn der Belagerung durch Claudius Marcellus

25.: 212 v.Chr.: Eroberung von Syrakus

26.: 211-210 v.Chr.: Marsch vor Rom, röm. Strafgericht über Capua

27.: 210-207 v.Chr.: Erfolge Scipios in Spanien, Tod Hasdrubals

28.: 207-205 v.Chr.: Ende des Krieges in Spanien

29.: 205-204 v.Chr.: Scipios Landung in Afrika

30.: 203-201 v.Chr.: Hannibals Rückkehr nach Afrika, Scipios Sieg bei Zama, Friedensschluss

31-38 (mit Proöm): 2. Makedonischer Krieg sowie Krieg gegen Antiochos III. von Syrien

39-45: Untergang des Makedonischen Reiches

109-116: als *civilis belli libri* gesondert betrachtet, bis zur Ermordung Caesars

117-133: Ereignisse bis Actium

134- 142: Regierung des Augustus

Quellen:

- alle Quellenautoren bis auf Polybios fast gänzlich verloren!
- Livius folgt jüngerer Annalistik: Licinius Macer, Coelius Antipater, Valerius Antias, Claudius Quadrigarius
- Historiographische Methoden selbst nach antiker Standard bedenklich: kein ernsthaftes Bemühen um kritische Sichtung der Quellen, ab und zu Hinweise auf verschiedene Meinungen oder Wahrscheinlichkeitserwägungen, somit starke Abhängigkeit von Zuverlässigkeit des Gewährsmanns
- Viele technische Versehen: Übersetzungsfehler, chronologische Unstimmigkeiten, Doppelfassungen, geographische / militärische / politische Unkenntnis

Geschichtsauffassung:

- Idealisierung des aristokratischen Regimes der frühen und mittleren Republik
- Maßnahmen der augusteischen Reformen sehr willkommen z.B. Erneuerung des staatlichen Götterkultes
- Modell von Roms Aufstieg zur weltbeherrschenden Macht und dem darauf folgenden inneren Verfall (wie Cicero und Sallust)
- Romglaube zwischen Republik und Kaisertum / zwischen Dekadenbewusstsein und Hoffnung auf sittliche Wiederherstellung
- Vergangenheit dient teils lehrhafter Präsentation teils romantisch-verklärender Schau

Darstellungsweise, gegliedert nach annalistischen Gesichtspunkten:

- Schematismus bei Jahresübergängen (annalistische Tradition): Wahl der Amtsträger, Zuteilung der zivilen und militärischen Aufgaben, Liste der Prodigien, Mitteilung über Spiele / Theater / Einlösung von Gelübden / Triumphen → Ruhepunkt zwischen den vorher und nachher dramatisch bewegten Berichten, archaischer Schimmer über Werk
- Kurzerzählung: in politischen Versammlungen / Feldzugsberichten / Schlachten / Belagerungen. Oft als kleines Drama inszeniert mit spannungsweckendem Einsatz, zielstrebig voranschreitender Handlung und scharf fixiertem Endpunkt (z.B. Einnahme der Stadt Veji). Retardierungen / Handlungsstopp und plötzliche wiedereinsetzende Handlung (Peripetie oft durch *repente* ausgedrückt), Verlebendigung und seelisch-psychologische Durchdringung. Spiel mit Erwartungen und Aufmerksamkeit des Lesers
- Feldzüge und Siege: von unbedeutenden Zufallstreffen und Vorpostengefechten bis planmäßige Operation und Massenschlacht. Kein Interesse an Art der Waffen oder technischen Einzelheiten. Bestreben durch klare Gliederung überschaubares Bild vom Gang der Schlachten zu vermitteln (*primo – dein – deinde – tum – postremo* u.a.m.). Spannungsaufbau. Ansprache der Feldherren an Soldaten bei großen Entscheidungen. Schematische Wiedergabe einer Schlacht. Reaktion auf Ausgang der Schlacht in Rom.

Wiedergabe der inneren Haltung der Kämpfer (direkt und indirekt) → Leser unmittelbar mit einbeziehen, ihn Gefühle und Absichten miterleben lassen

- Niederlagen: Milderung des deprimierenden Eindrucks der Niederlage durch Schilderung der an den Tag gelegten Tapferkeit und Härte. Flucht und Auflösung der Truppen. Herabsetzung der militärischen Qualifikation des Feindes (*fraus Punica*). Frage nach Ursache. Haltung der verantwortlichen Feldherren. Bemühen um Entlastungsmomente für das eingetretene Unglück. Frage nach Ausgleich für erfolgten Schicksalsschlag. Bruch des Völkerrechtes und Missachtung von Warnungen und Prodigien. Späterer römischer Sieg als logische Konsequenz ihrer tatsächlichen Überlegenheit und als Ausgleich für die Wiederherstellung der römischen Ehre
- Reden: seit Herodot und Thukydides fester Bestandteil der Geschichtsschreibung. Nicht im originalen Wortlaut sondern dem Stil und der Intention des Autors folgend. Gleichwertigkeit von direkten und indirekten Reden (Polybios). Schwere Entscheidungssituationen durch Feldherrnansprache, Senatsdebatten, Verhandlungen deutlich gemacht. *Variatio* und Steigerung der Aufmerksamkeit des Lesers. Zwischenrufe eines Soldaten oder Feldherren zur Stärkung der Widerstandskraft oder Herbeiführung einer Peripetie. Oft Orientierung an ciceronischen Aufbau der Rede erkennbar

Stil:

- Archaische Worte und Formen zur Verleihung eines leicht altertümlichen Schimmers (z.B. in religiösen Formeln)
- poetische Wendungen (an Vergil erinnernd) zur Betonung der Wichtigkeit (z.B. metrische Eröffnung eines Proöms)
- Wendungen der Umgangssprache
- Statt Komposita *verba simplicia* oder umgekehrt (*dare* statt *edere*, *proloqui* statt *loqui*), transitive Verba als *Intransitiva* und umgekehrt, *verba intensiva* und *frequentativa*, Verbaladjektive auf *-bundus*, Adjektive auf *-osus*, Zunahme von Konkreta auf *-tor* und Abstrakta auf *-us*, *Akkusativus Graecus*, Substantivierung von Adjektiven, Adjektivierung von Adverbien, Abhängigkeit eines Infinitives von Adjektiv oder Substantiv
- Künstliches Zusammenschrauben zweier Gedankenabschnitte in einer Periode, Fülle von Gedanken mit Hilfe von Unterordnung und partizipialer Verkürzung auf engem Raum
- von Polybios (Hellenistischer Geschichtsschreibung): Darstellung der Ereignisse durch dramatische Effekte und rhetorische Pointen lebendig
- Dramatisch geschilderte einzelne Aktion als wichtigstes Element der Erzählung (z.B. Schlacht oder politische Versammlung)
- den Schriften Ciceros verpflichtet (*lactea ubertas*: wie Milch strömende Wortfülle): klassische Strenge des Wortgebrauchs und der Syntax, gelockert durch poetische Ausdrücke und Modernismen der beginnenden Kaiserzeit
→ wie Ovid an der Schwelle zwischen goldener und silberner Latinität!!!

Literatur:

Fuhrmann, Manfred: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005, S. 342-349.

Burck, Erich: Das Geschichtswerk des Titus Livius, Heidelberg 1992.